

## DISKUSSIONSBEITRÄGE

### ERP-Workshop, 29.4.2004

#### 1. Zu den Vorträgen:

---

- ERP-Software in Unternehmen, wie ändern sich die Qualifikationsanforderungen? (**Siemon**)
- Einsatz von ERP in Unternehmen, Perspektive Rechnungswesen und Controlling (**Meister**)

#### Fragen/Statements:

- **Böhme:** Das heutige Rechnungswesenverständnis ist verkommen zu einer Buchhaltungstechnik, bei der die Kosten- und Leistungsbetrachtung nur marginal, wenn überhaupt berücksichtigt wird. Die wirtschaftsinstrumentelle Sicht ist gar nicht enthalten. Dies wird durch den AKA-Prüfungskatalog noch verstärkt. Aus meiner Sicht wäre ein Verzicht auf die doppelte Buchführung als Kernkompetenz erforderlich, da es nicht zum Verständnis / zu Verstehensprozessen beiträgt, sondern lediglich das Anwenden einer Technik sei. In welche Richtung sehen Sie, Frau Meister da die Entwicklung gehen?
- **Meister:** Ich stimme Ihnen zu. Leider haben wir Restriktionen auf Seiten des Lehrpersonals, sie selbst fokussieren auf die Technik. Der wirtschaftsinstrumentelle Rechnungswesenansatz ist eine Herausforderung für die Weiterqualifikation. Eine Änderung der Prüfung ist wohl eher nicht zu erwarten, auch wenn sie dringend erforderlich wäre. Ich habe mich in meinem Vortrag nicht so sehr, auf die „Rahmenbedingungen“ einer Umsetzung konzentriert, sondern den Fokus gerichtet auf ein didaktisches Konzept, das die Integration von ERP ermöglicht.
- **Häuber:** Will mich nicht verabschieden vom System der doppelten Buchführung, aber möchte die Zusammenhänge von BWL und Rechnungswesen sicher gestellt wissen. Den Schülern muss deutlich werden, wo die Zahlen herkommen, mit denen in BWL-Kontexten agiert wird. Der Strukturzusammenhang muss herausgestellt werden. In Baden-Württemberg versucht man dies über den Einsatz einer prozessorientierten Software (BWL/RW) zu realisieren, die hilft, die Zusammenhänge aufzuzeigen und damit ein Defizit der Praxis ausgleicht. In der Praxis sei es eben häufig so, dass die Auszubildenden gar keinen Einblick in die Rechnungswesenabteilung bekämen.
- **Tramm:** Wenn wir von FiBu reden haben wir zwei Aspekte auseinander zu halten: auf der einen Seite den konventionellen Unterricht nach der Bilanzmethode, der zu einer buchungstechnisch-verkürzten, reduktionistischen Einführung der Finanzbuchführung führt Auf der anderen Seite den Lerngegenstand FiBu an sich, als eingeführtes und hochgradig praxisrelevantes Modell zum Abbilden systemischer Strukturen. Fragen kann man allerdings ob dieses Modell mit seiner spezifischen Akzentuierung auf die externe Rechnungslegung tatsächlich geeignet und erforderlich ist für einen Wirtschaftslehreunterricht, der auf die Steuerung und Kontrolle von Leistungsprozessen und damit auf interne Rechnungswesenfunktionen abhebt.

Worin genau besteht der Dissens zwischen Siemon und Meister, welcher sich im Vortrag abzeichnete?

- **Siemon:** Ich meine nicht, dass der BWL/RW-Ansatz durch ERP-Software angereichert werden sollte. ERP ist kein Instrument, das als Anreicherung zu verstehen ist. Seine Bedeutung ist grundsätzlicherer Natur. ERP hilft Strukturen und Funktionen

aufzuzeigen. Es sollte als zentraler Lerngegenstand für das Erschließen kaufmännischen Wissens genutzt werden, da es besonders geeignet zum Abbilden wirtschaftsinstrumentellen Rechnungswesens scheint.

- **Meister:** Ich sehe da keinen Dissens, sondern lediglich eine leichte Prioritätenverschiebung. Bei uns beiden steht die Nutzung von ERP außer Frage, lediglich der Umfang des Einsatzes variiert.
- **Rubarth:** Ich habe Unbehagen, wenn ich mir das so anhöre. Wir wollen doch kfm. Mitarbeiter Wissen vermitteln. Wenn ich den Schwerpunkt nun auf andere Fähigkeiten, wie z. B. den Umgang mit ERP-Software lege, dann besteht doch die Gefahr, dass Schule dem Auftrag der Wissensvermittlung nicht gerecht wird. Zugleich wollen wir doch einen kfm. Mitarbeiter ausbilden, der mehr kann als nur ein paar Tasten drücken bzw. nur einen Ladentischperspektive einzunehmen vermag.
- **Heuber:** Wissensvermittlung ja, aber strukturiert und immer im Gesamtzusammenhang verortet. Es geht ja nicht lediglich ums Tasten drücken, sondern darum, hinter dem Wissen liegendes Verständnis bei den Schüler aufzubauen und dafür braucht es Tool, die diese Zusammenhänge aufzeigen, z. B. prozessorientierte Software. Prozessorientierung sollte dabei das didaktische Leitprinzip sein.
- **Rubarth:** Ja, das klingt gut, aber der Einsatz von ERP-Software kostet Zeit. Wenn wir uns damit befassen wollen in Schule, dann müssen wir auf andere Dinge verzichten. Ich sehe die Gefahr, dass man andere wichtige Dinge vernachlässigt, wenn man sich mit ERP im Unterricht befasst.
- **Tramm:** Das ist genau die Frage heute, inwieweit es sinnvoll ist, sich mit ERP zu befassen, gerade vor dem Hintergrund, dass wir es mit verschiedenen Wissensbegriffen zu tun haben (z. B. fallbasiertes Wissen, Handlungswissen, systematisches Wissen).
- **Schultze:** Das mit dem Wissensbegriff scheint mir wichtig zu sein. Das Handlungswissen und Strukturwissen ist zunehmend bedeutender geworden. Es hat sich da im Laufe der Zeit ein etwas anderes Verständnis herausgebildet. Wenn wir weniger Zeit haben, dann stellt sich doch die Frage der Auswahl von Wissen. Meiner Meinung nach gibt es dabei Qualitätsunterschiede im Wissen. Wir sollten den Fokus richten auf das Handlungs- und Strukturwissen.

**Zusammenfassung:** Martin Baethge hat in seinen Untersuchungen zum Facharbeiter herausgestellt, dass Facharbeiter zunehmend Wissensarbeiter sind, die ihre Verständnisgrundlage kognitiv konstruieren müssen. Es geht also nicht darum weniger zu wissen, sondern um Wissen anderer Qualität. Lernen für Komplexität und Lernen in komplexen Situationen, damit komplexe Situationen durchblickt werden können. Dafür sind sowohl die Prozesssicht, die systemische als auch die systematische Sicht miteinander zu koppeln.

## 2. Zu den Vorträgen:

---

- Fragestellungen und Positionen aus der Sicht von CULIK (**Riesebieter**)
- Prozess- und Systemverständnis –Module und betriebliche Gesamtperspektive. Erfahrungen am OSZ Bürowirtschaft bei der Gestaltung von Modellunternehmen und der Modellierung von Arbeitsprozessen mit ERP-Programmen (**Scholz**)

### Fragen/Statements:

- **Riesebieter:** Kann der Geschäftsprozess jederzeit unterbrochen werden, um Wissen zu vertiefen, ergänzen, zu systematisieren? Ich sehe das Verhältnis von Kasuistik und Systematik in der Umsetzung noch nicht als geklärt. An welchen Stellen bietet es sich an, den Geschäftsprozess zu unterbrechen, in welcher Tiefe kann/ sollte ich Wis-

sen bearbeiten – zumal mir als Lehrender nur ein beschränktes Zeitkontingent zur Verfügung steht. Diese Fragen bzw. die Umsetzung der Kopplung von Kasuistik und Systematik werden durch die ERP- Erfahrungen nicht einfacher.

- **Scholz:** ERP erleichtert das tatsächlich nicht aufgrund seiner Komplexität. Den Prozess erfahrbar zu machen, das geht meiner Ansicht nach auch ohne ERP, allerdings stehen einem durch ERP erweiterte Möglichkeiten offen. Ich sehe schon auch die Beschränkung durch die zeitlichen Vorgaben. In Vollzeitschulen stellt sich das evt. etwas besser als in Teilzeitschulen. Mir erscheint jedoch zentral, dass es darum gehen muss, den Prozess zu erkunden, ihn aufzubauen und dann erst zu ergänzen. Wissen sollte spiralförmig aufgebaut werden.
- **Tramm:** Da stellt sich dann aber zugleich die Frage und die bleibt derzeit ungeklärt, um welche Aspekte der Prozess zu ergänzen wäre. Fest steht aber wohl, dass der Prozess alleine nicht ausreicht, sondern immer auch die Systematik mit zu befragen ist.

### 3. Zu den Vorträgen:

---

- ERP – Integration in kaufmännische Curricula (**Budde**)
- ERP Einsatz in Baden-Württemberg (**Häuber**)

#### Fragen/Statements:

- **Siemon:** Sie sagten, sie lassen ihre Schüler nach Fehlern suchen. Wie realisieren sie das, dass sich in ERP z. B. Planungs- oder Entscheidungsfehler beim Einkauf „richtig“ buchhalterisch abbilden.
- **Budde:** erläutert die Vorgehensweise am Beispiel einer Zahlung unter Skontoabzug, wobei sich ein Kunde beschwert, dass etwas schief gelaufen ist. Die Schüler müssen sich dann auf Problemsuche begeben. Fazit: Störungen einzubauen muss ein zentraler Ansatz sein, da die Routinejobs nicht das Problem sind bzw. die Schwierigkeiten im Handeln auslösen.
- **Strahler:** Wir haben jetzt drei leuchtende Beispiele gesehen. Mir stellt sich die Frage, inwieweit es sich um Einzelbeispiele handelt oder wie es Ihnen gelingt, die Region zu durchdringen. Wie sehen Strategien der Einführung und der Verbreitung aus?
- **Häuber:** Man muss Anreize und Motivationen schaffen, meiner Meinung nach ist eine Prüfung, die den Absichten entgegen arbeitet demotivierend. Erst wenn auch die Prüfungen mit verändert werden, so wie es bei uns in BW der Fall ist, wird ausreichend Problemdruck aufgebaut, dem sich die Lehrer nicht entziehen können. Derart wird dann auch eine Verbreitung möglich.
- **Scholz:** Entscheidend ist, dass die Organisation mit den Inhalten zusammengeht. Bei uns gibt es Bildungsgangteams und Jahrgangsteams. Unterricht wird gemeinsam vorbereitet und Organisationsmodelle werden im Zuge dessen neu gedacht und erprobt. Geschieht dies nicht, ist eine Umsetzung ernsthaft in der Gefahr zu scheitern.
- **Tramm:** Herr Budde, Sie sprachen von einer systemischen Ebene und einer projekt-orientierten Ebene. Wie sind die beiden Ebenen verzahnt?
- **Budde:** Die Geschäftsprozesse bzw. die ERP-Phasen werden systematisierend vorbereitet, wobei Spannung/Lernpotential erhalten bleiben muss für die ERP-Projekte. Das gelingt zugegebener Maßen nicht durchgehend. Die Verzahnung erfolgt u. a. dadurch, dass beide Phasen in einer Hand liegen. Für die inhaltlichen Bereiche (Geschäftsprozesse und Steuerung/Kontrolle) ist es zudem wichtig, sich im Vorwege abzustimmen, z. T. gehen sie auch gemeinsam in die Klasse.
- **Tramm:** Das bedeutet, bei ihnen gibt es grundsätzlich einen systematisierenden Vorlauf?
- **Budde:** Ja

- **Scholz:** Bei uns erfolgt das direkt am Geschäftsprozess oder aus dem Geschäftsprozess heraus.
- **Tramm:** Wie ist es in Baden-Württemberg Herr Häuber?
- **Häuber:** Unterschiedlich, das ist abhängig von den Lehrpersonen – es gibt da derzeit keine Basis, auf die sich die Lehrkräfte verständigt hätten.
- **Tramm:** Es zeigt sich, dass es sinnvoll wäre, sich für diese Fragen einzelnen Modelle detaillierter anzuschauen, um die Unterschiede herauszuarbeiten. Ich denke auf lange Sicht, wird es einen Weg geben, der sich als der am besten geeignete erweist. Doch soweit sind wir derzeit wohl noch nicht und insofern wären die unterschiedlichen Herangehensweise einander gegenüberzustellen, damit Für und Wider der jeweiligen Vorgehensweise herausgearbeitet werden könnten. Auf dieser Grundlage käme man dann u. U. einem „Idealkonzept“ näher.

#### **4. Unternehmensgespräch – zwei ausgewählte Aspekte:**

---

- **Strahler:** Was sind ihrer Meinung nach Erfolgsfaktoren für eine Zusammenarbeit von ERP-Unternehmen und beruflichen Schulen?
- **Puzicha:** Lehrerfortbildung als zentraler Punkt, Unterstützung von der Schule innerhalb, Freistellung, keine on-top Aufgabe, neue Lehrformen, neues Zeitgefüge, z. B. Blockveranstaltungen, keine Integration alter Konzepte, sondern alte Zöpfe durchtrennen – auch wenn es weh tut; Investitionsbereitschaft (Folgekosten beachten).
- **Kindzorra:** Verfügbarkeit, Zugang zur Software, Basisinformationen, festen Ansprechpartner für reibungslosen Informationsaustausch, Support (Trainings, Freistellungen), Zertifizierungsmöglichkeiten in der Lehrerfortbildung.
  
- **Strahler:** Was haben Sie hier heute vermisst bzw. vermissen Sie in der Zusammenarbeit?
- **Puzicha:** Manchmal habe ich das Gefühl, dass aus den Blick gerät, wofür sie das ganze machen, doch für die Schüler. Sie sollten nicht zu tief ausbilden, sondern breit. So qualifizieren, dass die Schüler Veränderungen gestalten können, mit Geschäftsprozessen umgehen lernen. Zugleich vermisse ich die Kooperationsbereitschaft der Ministerien sowie die Experimentierfreude ihrerseits.
- **Kindzorra:** Prozessorientierte Ausbildung ist der richtige Ansatz. Es hilft Arbeitsplätze zu sichern, da ohne Prozesskenntnisse das Arbeiten, das Verstehen und Gestalten der Prozesse in Unternehmen nicht möglich wird und damit die Arbeitnehmer tendenziell in der Gefahr stehen, für das Unternehmen nicht geeignet zu sein. Zugleich hilft es den Schülern, den Blick über das Unternehmen hinaus zu werden – eine Anforderung, die aufgrund steigender Vernetzung zunehmend bedeutender wird.

## 5. Zusammenfassung:

---

- **Tramm:** Die Veranstaltung heute dürfte die ERP-Qualifikationsanforderungen und die Notwendigkeit der Integration von ERP betont haben. In CULIK scheint es noch Sensibilisierungsbedarf zu geben. Zugleich wird es für alle Beteiligten von Bedeutung sein, die Trias Geschäftsprozess, System und Systematik weiter zu verfolgen bzw. zu konkretisieren. Für mich erscheinen zwei Aspekte als offene Posten zentral: Transparenz erhöhen und Evaluation durchführen. In einem ersten Schritt sind die Anwendungsvarianten anzuschauen (ggf. in einem weiteren Workshop) und der Umgang mit der Trias herauszuarbeiten. In einem zweiten Schritt ist es bedeutsam, die einzelnen Varianten einer kritischen Betrachtung zu unterziehen, da es meiner Ansicht nach keine Beliebigkeit gibt, wie die Trias in der Umsetzung realisiert werden kann. Deutlich geworden ist auch, dass ERP und GP-Modellierungstools zusammen gehören. GP-Modellierungstools sind bedeutsam, wenn es um das Abbilden von Geschäftsprozessen geht. Die Veranstaltung heute dürfte ebenfalls deutlich gemacht haben, wie prioritär die Kosten- und Leistungsbetrachtung der Bilanzmethode gegenüber ist.
- **Siemon:** Wir haben heute gelernt, dass es ganz unterschiedliche Vorgehensweisen gibt (sowohl mit Datenkränzen, mit ERP-Modellen, mit konkreter Umsetzung, technischen Problemlösungen). Zugleich hat sich gezeigt, dass ERP-Programme Potential besitzen, eine Curriculumrevision voranzubringen. Offen geblieben sind Fragen in Bezug auf die Systematik und Strukturierung in Verbindung mit den Geschäftsprozessen. Um diese Fragen weiterbearbeiten zu können und die lohnende Zusammenarbeit der heute Beteiligten weiterführen zu können, wird im Anschluss an diese Veranstaltung ein Kompetenzforum eingerichtet.